

## Hintergrundwissen 1: Antakya. Antiochia am Orontes (1.-4.Jh.n.Chr)

Die heutige Stadt Antakya vermittelt nur einen Schatten ihrer Größe in der Antike.

Als ein riesiges Erdbeben im 6. Jahrhundert die große Metropole Antiochia mit über 600.000 Einwohnern zerstörte, kamen 250.000 Menschen ums Leben. Danach wurde sie nicht wieder aufgebaut.

Das frühe Christentum hat hier eine herausragende Bedeutung erreicht, wovon bis heute noch die fünf Patriarchate von Antiochia zeugen, deren Sitze in unseren Tagen in Aleppo, Damaskus oder Bkerke bei Beirut angesiedelt sind.

Lassen Sie uns einmal zurückschauen bis in die erste und zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts, in die Zeit des Paulus und Lukas, die ein frühes Christentum in dieser Region bezeugen und in die Zeit des Christentums der anschließenden Jahrhunderte.

### Antiochia. Zur Zeit des frühen Christentums.

(Auszug aus: Reinhold Then, Mit Paulus unterwegs, Stuttgart 2003, Verlag Kath. Bibelwerk, S.46-63)

Teil 8: Antiochia am Orontes (I)

Teil 9: Antiochia am Orontes (II)

Teil 10: Ausblick: Antiochia in den ersten Jahrhunderten (III)

### Teil 8: Antiochia am Orontes (I)

Als Paulus aus seiner Heimatstadt Tarsus von Barnabas **nach Antiochia** geholt wird, besteht dort bereits eine christliche Gemeinde. Wichtige Details zur anfänglichen Situation gibt uns die Apostelgeschichte: "Bei der Verfolgung, die wegen Stephanus entstanden war, kamen die Versprengten bis nach Phönizien, Zypern und **Antiochia**; doch verkündeten sie das Wort nur den Juden. Einige aber von ihnen, die aus Zypern und Zyrene stammten, verkündeten, als sie **nach Antiochia** kamen, auch den Griechen das Evangelium von Jesus, dem Herrn." (Apg 11,19-20).

Die führenden Männer dieser Versprengten werden uns bei Lukas genannt: "Philippus und Prochorus, Nikanor und Timon, Parmenas und Nikolaus, **einen Proselyten aus Antiochia**." (Apg 6,5). Diese sechs Herren mit hellenistischen Namen sind die Häupter eines siebenner Leitungsgremiums, das für die griechisch-sprachigen christlichen Hausgemeinden in Jerusalem zuständig war. Stephanus, der inzwischen das Martyrium erlitten hat, scheint der Kopf dieses Gremiums gewesen zu sein. Ihnen allen ist ein missionarischer Auftrag eigen. Zunächst wurden sie "in die Gegenden von Judäa und Samaria zerstreut" (Apg 8,1b), blieben indes aber nicht untätig, sondern "zogen umher und verkündeten das Wort" (Apg 8,4). Philippus missioniert in Samarien unter den Samaritanern.

Andere treibt es bis nach Phönizien, auf die Insel Zypern und einige **nach Antiochia am Orontes**. Diese Judenchristen "verkünden das Wort nur den Juden". Bemerkenswert ist für Lukas, dass einige jener versprengten hellenistischen Judenchristen, die sich zunächst in Zypern und dann in Zyrene, das ist eine Gegend westlich vom afrikanischen Alexandria, niederließen, nun in Antiochia zur Heidenmission ansetzen und erfolgreich wirken. Lukas sagt: "Die Hand des Herrn war mit ihnen, und viele wurden gläubig und bekehrten sich zum Herrn." (Apg 11,21).

Die aramäisch-sprachige Jerusalemer Muttergemeinde unter der Leitung der Zwölf ist darüber noch verwundert, weshalb sie zur Überprüfung der "geistlichen Legitimität" (J. Roloff, 180) einen Mann ihres Vertrauens, "Barnabas, einen Leviten aus Zypern" (Apg 4,36), nach Antiochia entsenden.

Barnabas wird von allen Christen in der Metropole als Autorität anerkannt. "Als er ankam und die Gnade Gottes sah, freute er sich und ermahnte alle, dem Herrn treu zu bleiben, wie sie es sich vorgenommen hatten. Denn er war ein trefflicher Mann, erfüllt vom Heiligen Geist und von Glauben. So wurde für den Herrn eine beträchtliche Zahl hinzugewonnen." (Apg 11,23f).

## Hintergrundwissen 1: Antakya. Antiochia am Orontes (1.-4.Jh.n.Chr)

Nun sollte man annehmen, dass Barnabas wieder nach Jerusalem zurückkehrt und den Zwölfen berichtet, wie die Gemeinde in Antiochia wächst und gedeiht. Doch Barnabas reist nach Tarsus, um dort Paulus für das neue griechisch-sprachige Missionsfeld in der Metropole Antiochia zu gewinnen.

“Mit Paulus hatte sich Barnabas einen Mitarbeiter auserkoren, von dem er sich mit Recht tatkräftige Unterstützung für die programmatische Heidenmission in Antiochia erhoffen konnte. Umgekehrt bot sich für Paulus, der bis dahin gänzlich auf sich gestellt und mit vermutlich eher bescheidenem Erfolg in der Arabia wie in Syrien und Kilikien missioniert hatte, mit dem Ruf nach Antiochia die Chance, nunmehr unter günstigeren Rahmenbedingungen der Berufung zum Heidenapostel nachzukommen.” (Bernd Kollmann).

“Fragt man, warum sich Barnabas gerade Paulus holte, dann sollte die Antwort klar sein: Paulus war indessen als ein Theologe bekannt, der durch seine kritische Einstellung zum Gesetz zu der Entwicklung in Antiochia vorzüglich passte.” (J. Becker).

Barnabas ergreift die Initiative und behält zunächst auch die leitende Funktion. Paulus erscheint in diesem Leitungsgefüge als "Juniorpartner", der hinzukommt. Wer war dieser Levit aus Zypern?

### Josef Barnabas

Vieles bleibt im Dunkeln und doch darf Barnabas zu den wichtigsten Persönlichkeiten der frühen Kirche gezählt werden. Denn im 2. bis 6. Jh. schreibt man ihm noch den Hebräerbrief, sowie nachneutestamentliche und apokryphe Literaturen zu (Barnabasbrief, Barnabasakten, Barnabasevangelium).

Barnabas, "Sohn des Trostes", hieß Josef. Die Urgemeinde legt ihm erst den Beinamen Barnabas zu, der seinen eigentlichen Namen überdeckt (Apg 4,36). Er muss begütert aus Zypern gekommen sein, da er in Jerusalem einen Acker besitzt, den er der jerusalemer Gütergemeinschaft überlässt. Mit dieser edlen Tat, macht er sich in der Muttergemeinde erinnerenswert, verschafft sich Einfluss und liefert Stoff für Legenden. Alexander Monachus (6. Jh.) schreibt: "Dieser Gerechte aber wurde in Zypern geboren. Als seine Eltern ihn sahen, wie er Gott wohlgefällig war, nannten sie ihn sofort Joseph, um den Knaben mit dem Eigennamen des Patriarchen zu ehren. Es stimmt aber mit der Namensgebung auch die edle Beschaffenheit des Charakters überein. Denn Joseph bedeutet ‚Zugabe von Gott‘. Der Gerechte empfing nämlich von Gott einen Zusatz an Gnade, um zur apostolischen Vollkommenheit zu gelangen."

Da Barnabas mit der begüterten Maria, der Mutter des Johannes Markus, verwandt ist, dürfte er in ihrer großzügigen Hausgemeinschaft gelebt haben (vgl. Apg 12,12). Als "Lehrer" hat er sich bereits in Jerusalem betätigt, zweifelsfrei jedoch in Antiochia (Apg 11,26).

Barnabas gehört in Jerusalem nicht dem Siebener Gremium an, auch nicht dem Zwölfer Kreis und doch bleibt er bedeutend. Lukas lässt ihn als Mittler zwischen Paulus und den Aposteln auftreten, als dieser nach seiner Berufung in Jerusalem aufkreuzt. Er wird nicht nur zur Visitation nach Antiochia gesandt, sondern scheint dort auch ein leitender Kopf gewesen zu sein.

"In der Gemeinde von Antiochia gab es Propheten und Lehrer: Barnabas und Simeon, genannt Niger, Luzius von Zyrene, Manaën, ein Jugendgefährte des Tetrarchen Herodes, und Saulus." (Apg 13,1). Barnabas steht in dieser vorlukianischen Namensliste an erster Position. Auch wird er mit jenen Zyprioten und Zyrenern in Zusammenhang gebracht, die in Antiochia mit der Heidenmission begannen. Bei der ersten Missionsreise des Paulus ist er die führende Persönlichkeit, Paulus hingegen nur "Juniorpartner".

### **Hintergrundwissen 1: Antakya. Antiochia am Orontes (1.-4.Jh.n.Chr)**

Wieder ist aus der Reihenfolge der Namen ersichtlich, wer das Sagen hat. Als die antiochenische Gemeinde und mit ihr Barnabas und Paulus "zu Ehren des Herrn Gottesdienst feierten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Wählt mir Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie mir berufen habe." (Apg 13,2).

Bei der späteren Klärung der Heidenmission wird Barnabas mit Paulus nach Jerusalem zum Apostelkonzil gesandt und führt dabei die antiochenische Delegation an.

Die erste Missionsreise des Paulus ist streng genommen eine Reise des Barnabas mit Paulus. Soviel lässt sich noch aus den Reisebeschreibungen des Lukas erkennen (Apg 13-14). Die anschließende zweite Missionsreise führt wegen des Helfers Johannes Markus zum Eklat: "Nach einiger Zeit sagte Paulus zu Barnabas: Wir wollen wieder aufbrechen und sehen, wie es den Brüdern in all den Städten geht, in denen wir das Wort des Herrn verkündet haben. Barnabas wollte auch den Johannes, genannt Markus, mitnehmen; doch Paulus bestand darauf, ihn nicht mitzunehmen, weil er sie in Pamphylien im Stich gelassen hatte, nicht mit ihnen gezogen war und an ihrer Arbeit nicht mehr teilgenommen hatte. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung, sodass sie sich voneinander trennten." (Apg 15,36-40). Damit ist für Lukas die weitere Beschreibung der Tätigkeit des Barnabas beendet. Auch wenn Barnabas in seiner zyprischen Heimat sicherlich noch segensreich gewirkt hat.

### **Metropolis Antiochia**

Wie sah das Gemeindeleben in Antiochia aus? Werfen wir einen Blick auf die antike Stadt. Antiochia am Orontes ist in den Jahren des paulinischen Aufenthalts bereits eine der größten Städte des römischen Reiches. Mindestens 300.000 Menschen wohnen dort, knapp hundert Jahre später werden es ca. 600.000. Antiochia ist damit nach Rom und Alexandria die drittgrößte Stadt in der alten Welt. Pompeius machte sie 64 v. Chr. zur Hauptstadt der römischen Provinz Syrien, zuvor war sie die Hauptstadt des mächtigen Seleukidenreichs. Nach der Niederlage des Antigonos I. gegen Seleukos I. (301 v. Chr.), beide waren Generäle des früh verstorbenen Alexander des Großen, nannte Seleukos die Stadt zu Ehren seines Vaters Antiochos Antiochia. Dank der Lage am Verkehrsknotenpunkt wichtiger Handelsrouten und des ca. 25km entfernten Hafens Seleuzia Pieria konnte sich die Stadt rasch zur Großstadt entwickeln.

In unseren Tagen vergleicht man das antike Antiochia in seiner Dynamik und mit seinem Bevölkerungsgemisch gerne mit New York oder Los Angeles.

Das antike Antiochia liegt heute mehrheitlich unter der modernen türkischen Stadt Antakya nahe der syrischen Grenze begraben. Archäologische Arbeiten gestalten sich deshalb schwierig. Und doch hatte 1932 in eine gigantische Grabungskampagne seinerzeit noch unter Führung der französischen Regierung der regierenden Kolonialmacht vor Ort in Verbindung mit den Museen Louvre, Harvard, Worcester u.a. einzigartige Objekte zu Tage gebracht. Vor allem die beeindruckenden Mosaiken aus den Privathäusern zeugen von einer handwerklich-künstlerischer Vollkommenheit, von Reichtum und religiöser Vielfalt.

Als Barnabas mit Paulus die Metropole betritt, können sie im Treiben der Großstadt anonym bleiben. Antiochia ist inzwischen eine attraktive Beamten- und Verwaltungsstadt, ein Umschlagplatz für vielerlei Handlungsreisende und Wirtschaftsleute. Allein 10.000 Sklaven werden auf den Märkten Antiochiens täglich (!) verkauft. Die zahlreichen Einwohner machen einen großen Warenumsatz und entsprechend hohe Dienstleistungen erforderlich. Wie funktionierte die Wasser- und Lebensmittelversorgung in solch einer großen Stadt? Wo waren Latrinen und Kanalisation, damit die hygienischen Verhältnisse nicht

## Hintergrundwissen 1: Antakya. Antiochia am Orontes (1.-4.Jh.n.Chr)

zusammenbrachen? Die hellenistisch-römischen Städteplaner waren geniale Meister auch in solchen Fragen.

Der Warenumsatz machte viele Karawansereien und Herbergen nötig. Botschafter aus dem fernen Indien und China nahmen Station, ehe sie weiter in den Westen reisten.

Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse erlaubten zahlreiche Neuansiedlungen. Viele Veteranen, die einst in den Legionen gedient hatten, ließen sich hier auf dem Altenteil nieder. Phönizier, Araber, Perser, Ägypter, Inder fanden sich seit mehreren Generationen in der Stadt.

60.000 Juden lebten hier, mehrheitlich griechisch und aramäisch-sprachig. Handelssprache war das Griechische. Die Römer führten freilich auch Latein ein, wie zahlreiche Inschriften belegen. Indogermanische Sprachen und semitische Dialekte wechselten sich an jeder Straßenecke ab.

Vor allem sind es die literarischen Zeugnisse von Josephus (37-95 n. Chr.), Strabo (63 v. Chr. - 19 n. Chr.), Libanius (4. Jh.) und Malalas (491-578), die uns über das gemischt religiöse Milieu informieren. Tempel und Bildsäulen gab es an vielen Straßenecken. Antiochia stand unter der Herrschaft der Stadtgötter Zeus und Apollo. Die Bildsäule der Tyche war weit über die Region hinaus berühmt. Kaiser Tiberius (14-37) errichtete und restaurierte Tempel zu Ehren des Jupiter Capitolinus, des Dionysius und des Pan. Unter Claudius (41-54) zerstörte ein Erdbeben die großen Tempel der Artemis, des Ares und des Herakles. Trotz der Erdbebengefahr in diesem Gebiet wurden weitere Tempel und kulturelle Einrichtungen wie Gymnasien, Pferderennbahnen, Theater und Pantheon errichtet.

43 n. Chr. begründete Claudius Olympische Spiele, die regelmäßig alle 5 Jahre durchgeführt bis zur Zeit des Septimus Severus (193-211 n. Chr.) sich in der gesamten römischen Welt großer Beliebtheit erfreuten. Vermutlich haben die sportlichen Attraktionen Paulus bereits hier in Antiochia Anlass gegeben, immer wieder das religiöse Leben mit Bildern des Sports zu vergleichen, um so auf die Bedeutung des christlichen Lebens aufmerksam zu machen.

Nun sind es nicht nur die kulturellen Einrichtungen, welche die Stadt bedeutend machen. Zahlreiche luxuriöse Wohnquartiere bedeutender und vor allem reicher Beamte und Funktionäre des römischen Staatswesens weisen auf die Standards dieser Stadt hin, wie die schönen Mosaikarbeiten in den Vorhöfen der Patrizierhäuser dokumentieren.

Erst als im 6. Jh. durch ein Erdbeben 250.000 Menschen ums Leben kommen, erholt sich die Stadt nicht mehr von den Schäden und erlebt ihren Verfall.

## Teil 9: Antiochia am Orontes (II)

### Missionspraxis

Die Missionspraxis der griechisch sprechenden Judenchristen in Antiochia überzeugte nicht nur viele Juden, auch die bislang noch nicht versuchte Hinwendung zu den Heiden verdankte sich "der Hand des Herrn".

Als Paulus an der Seite des Barnabas zu missionieren begann, konnte er seiner Berufung gemäß, neben den aus Zypern und Zyrene angekommenen Judenchristen missionarisch aktiv werden und auch "Griechen das Evangelium von Jesus, dem Herrn" verkünden. Wie die oben angeführte Ämter- und Namensliste (Apg 13,1) zeigt, wird die Gemeinde durch "Lehrer und Propheten" geführt. "Das Amt des christlichen Lehrers ist maßgeblich durch Schriftauslegung, Gemeindeunterweisung und Weitergabe von Jesustradition gekennzeichnet. Auf diesem Hintergrund spricht vieles dafür, dass Paulus mit der Mehrzahl

## Hintergrundwissen 1: Antakya. Antiochia am Orontes (1.-4.Jh.n.Chr)

jener Jesustraditionen und vorliterarischen Formeln, die er später in seinen Briefen aufgreift, während der antiochenischen Lehrtätigkeit an der Seite des Barnabas bekannt wurde.”

Die Zahl an neu gewonnenen Gemeindegliedern aus der Gruppe der Heiden muss beträchtlich gewesen sein, denn es sind jene Heiden, die den Jesuanhängern erstmals die griechische Bezeichnung *Christianoi*, d.h. Christianer oder Christusleute oder Christusanhänger antragen (Apg 11,26). Im Neuen Testament wird der Begriff "Christen" nur von Außenstehenden gebraucht (Apg 26,28; 1 Petr 4,16). Im 2. Jh. beginnt dann bei Ignatius von Antiochien der neue Name Selbstbezeichnung zu werden.

“Denkbar ist auch, dass man die Christen als ‚Messianische‘ bzw. als ‚die Anhänger des Christus (= des Gesalbten) verstanden hat.“ (Wolfgang Kraus). Diese griechische Fremdbezeichnung wird sich durchsetzen und der wichtigste Name für die Jünger werden.

Der Reichtum der antiochenischen Gemeinde hat bald auch die jerusalemer Christen veranlasst, in Sachen Armenversorgung initiativ zu werden. “In jenen Tagen kamen von Jerusalem Propheten nach Antiochia hinab. Einer von ihnen namens Agabus trat auf und weissagte durch den Geist, eine große Hungersnot werde über die ganze Erde kommen. Sie brach dann unter Klaudius aus. Man beschloss, jeder von den Jüngern solle nach seinem Vermögen den Brüdern in Judäa etwas zur Unterstützung senden. Das taten sie auch und schickten ihre Gaben durch Barnabas und Saulus an die Ältesten.” (Apg 11,27-30).

Lukas datiert die Kollektenreise, bei der wieder Barnabas und dann erst Paulus genannt werden, in die Regierungszeit des Claudius (41-54 n. Chr.). Wenn auch kein Zweifel darüber besteht, dass aus der reichen antiochenischen Gemeinde materielle Unterstützungen nach Jerusalem geflossen sind, so ist doch über den Zeitpunkt der Übergabe bzw. der gemeinsamen Reise manches unstimmtig.

Die einzige für Judäa bezeugte Hungersnot ist in der Zeit des Prokurators Tiberius Alexander (46-48 n. Chr.) überliefert (Josephus, *Antiquitäten* 20,51,101). Auch ist die gemeinsame Kollektenübergabe mit dem Zeugnis des Paulus nicht vereinbar, da Paulus zwischen seiner ersten Reise nach Jerusalem und der gemeinsamen Reise mit Barnabas zum Apostelkonzil nicht mehr in Jerusalem gewesen sein will.

“Möglicherweise beruht die vermeintliche Kollektenüberbringung von Barnabas und Paulus darauf, dass Lukas eine Tradition von deren gemeinsamer Reise zum Apostelkonvent vordatierte und mit dem späteren Kollektenwerk der paulinischen Gemeinden für Jerusalem verknüpfte. Alternativ kommt in Betracht, dass die in Apg 11,29f. verarbeitete Tradition ohne Erwähnung des Paulus und ohne Bezugnahme auf besagte spätere Hungersnot unter Claudius von einer Kollekte handelte, die Barnabas während der Regierungszeit von Agrippa (41-44 n.Chr.) in Antiochia in Gang setzte und alleine nach Jerusalem überbrachte. Träfe dies zu, so ‚hätte Barnabas mit dieser frühen antiochenischen Kollekte zugleich das Modell jener größeren Kollekte geschaffen, das dann, auf dem Apostelkonzil der gesamten Heidenkirche verpflichtend auferlegt worden ist (Gal 2,10)“ (B. Kollmann).

### Beauftragung zur 1. Missionsreise

Die erste von Lukas dokumentierte Missionsreise des Paulus startet nicht in der Muttergemeinde Jerusalem, sondern im neuen Gemeindezentrum Antiochia in den frühen 40er Jahren. Auch wenn Paulus sie im Galaterbrief nicht erwähnt, so spielt er doch in seinen Korintherbriefen auf sie an (1 Kor 9,6; 2 Kor 11,25). Die Gemeinde in Antiochia agiert in Fragen der Mission selbstständig und braucht keine eigenen Weisungen aus Jerusalem. So ist sie es, die die beiden Missionare Barnabas und Paulus auf den Weg schickt, weit über die Grenzen der Stadt-Gemeinden hinaus.

## Hintergrundwissen 1: Antakya. Antiochia am Orontes (1.-4.Jh.n.Chr)

Welche Konflikte sich allerdings in Fragen der zu missionierenden Kreise (Heiden und Juden) auf tun und wie sie zu lösen sind, darüber muss am Ende doch noch ein gemeinsamer Konsens in einem in Jerusalem einberufenen Apostelkonzil gefunden werden.

<b>Missionsgebiete des Paulus</b>	<b>Wirksamkeit</b>	<b>Zeittafel</b>
Damaskus	3 Jahre	Offenbarung vor D. 32/33
Arabien	(?)	
Jerusalem (1. Aufenthalt)	14 Tage	35
Gebiet Syrien und Zilizien	1-2 Jahre	35/36
Tarsus	1-2 Jahre	35/36
<b>Antiochia</b>	mind 1 Jahr mit Barnabas	36/37-
-----		
Sogenannte 1. Missionsreise	mit Barnabas u. Joh. Markus	37-48
Zypern		
Perge		
Antiochia in Pisitien		
Ikonium		
Lystra		
Derbe		
gleicher Weg zurück		
<b>Antiochia</b>		bis 48
Jerusalem	Apostelkonzil	48/49
	Barnabas, Paulus, Titus	
<b>Antiochia</b>	Petrus bei Paulus	49
	Wirksamkeit des Paulus	
	in <b>Antiochia</b> insgesamt 12 Jahre	
Zweite Missionsreise	= erste selbstständige M.	49-50

### Teil 10: Ausblick: Antiochia in den ersten Jahrhunderten (III)

#### Antiochia nach Paulus

Die Provinzhauptstadt Antiochia war bei der frühen heidenchristlichen Mission ein wichtiger, vielleicht der wichtigste Ausgangspunkt für das weitere Missionsfeld. Natürlich muss es auch andernorts starke heidenchristliche Mission gegeben haben. Denn als Paulus nur wenige Jahre später nach Ephesus, der Provinzhauptstadt von Asia kommt, nach Korinth, der Hauptstadt der Provinz Achaia oder nach Rom, gibt es überall bereits christliche Gemeinden. Hier haben in der kurzen Zeit andere Missionare die christliche Saat gesät und die Gründung neuer Hausgemeinden veranlasst. Näheres wissen wir nicht, weil uns die literarischen Quellen für diese Zeit fehlen. Wir sind deshalb für die wenigen Notizen dankbar, die uns Paulus und Lukas hinterlassen haben, um wenigstens die paulinische Mission ein wenig aufhellen zu können. Wie es nach dem endgültigen Weggang des Paulus in den antiochenischen Gemeinden weitergegangen ist, können wir nur vermuten.

## Hintergrundwissen 1: Antakya. Antiochia am Orontes (1.-4.Jh.n.Chr)

Aus der zweiten Hälfte des 1. Jhds sind uns vermutlich noch weitere biblische Bücher aus Antiochia erhalten geblieben. Matthäus verfasst sein Evangelium im syrischen Raum, vielleicht schreibt er sogar in Antiochia. Auch der Jakobusbrief kann aus der Feder des antiochenischen Christentums stammen. Sicherer Boden betreten wir zu Beginn des 2. Jh. mit Ignatius, der inzwischen als Bischof der antiochenischen Gemeinde vorsteht.

### Ignatius von Antiochien (gest. ca. 110)

Über seine Person erfahren wir viele Details, wie es in dieser Zeit in Antiochia mit der Kirche bestellt ist. Ignatius mit dem Beinamen Theoporos, Gottesträger, war Bischof der Metropole. Seine gemeindeleitenden Bemühungen haben ihm viele Verfolgungen eingebracht. Während der Regierungszeit Kaiser Trajans (110-118) wird er in Antiochia gefangen genommen, zum Tode verurteilt und nach Rom geschafft, wo er zwischen 100 und 110 n. Chr. das Martyrium erleidet.

Nach dem Zeugnis des Origenes (185-254) starb er durch wilde Tiere, denen er im Circus vorgeworfen wird. Doch bereits Bischof Polykarp (gest. 156) erwähnt erstmals seinen Märtyrertod.

Auf seiner Gefangenschaftsreise nach Rom schreibt er sieben Briefe an verschiedene Gemeinden, die er während der Reise aufgesucht hat bzw. mit denen er in Kontakt gestanden ist. Diese sind uns erhalten und geben Einblick einmal in den Reiseverlauf von Antiochia nach Rom, dann erfahren wir durch sie über sein eigenes Leben und das Christenleben in Antiochia.

Ignatius scheint von Seleukia, dem Hafen Antiochias, aus mit dem Schiff entlang der kilikischen und pamphyliischen Küste gefahren zu sein und dann über den Landweg durch Kleinasien geführt worden zu sein. In Philadelphia dürfte er sich längere Zeit aufgehalten zu haben, ebenso in Smyrna. Sein Weg führte dann über Troas nach Makedonien. Neapolis, den Hafen von Philippi, erwähnt er, dann den Landweg durch Makedonien auf der Via Egnatia, einer römischen Hauptverkehrsstraße, die den östlichen Teil des Reiches mit dem Westen verband. An der Westküste besteigt er wieder ein Schiff, um dann nach Rom zu gelangen. Vier der Briefe hat Bischof Ignatius wahrscheinlich bei seinem längeren Aufenthalt im Hafen von Smyrna diktiert. Dort besucht ihn eine Delegation aus Ephesus, Magnesia und Trallien, denen er in Briefen gemeindebezogen antwortet. Der vierte Brief an die Römer geht auf das Bemühen der Römer ein, die Vollstreckung des Todesurteils zu verhindern. Ignatius war indessen bereit sein Martyrium gottergeben zu tragen.

Die Briefe an die Philadelphier, Smyränner und an Bischof Polykarp schreibt er in der Hafenstadt Troas. Hier erfährt er von den Diakonen Rheus Agathopus aus Syrien und Philo aus Kilikien, dass die Christenverfolgung in Antiochia mit seiner Verurteilung und seinem Weggang ein Ende gefunden hat. In den Briefen lesen wir erstmals von einem dreigestuften Priestertum (Diakon-Priester-Bischof) und von der Funktion des gemeindeleitenden Bischofs (monarchisches Episkopat). In Antiochia scheint sich diese Ämterteilung mit dem Bischof an der Spitze früher noch als in Rom durchgesetzt zu haben. Denn Clemens von Rom unterscheidet 96 n. Chr. noch nicht zwischen dem Amt des Ältesten und des Bischofs. Im Brief an die Trallianer schreibt Ignatius: "Denn wenn ihr euch dem Bischof wie Jesus Christus unterordnet, scheint ihr mir nicht nach Menschenart zu leben, sondern nach Jesus Christus, der unsertwegen gestorben ist, damit ihr im Glauben an seinen Tod dem Sterben entrinnt. Darum ist es notwendig, wie ihr ja tut, daß ihr nichts ohne den Bischof unternimmt, vielmehr euch dem Presbyterium (= das Gremium der Priester) unterordnet wie den Aposteln Jesu Christi, unserer Hoffnung, in dem unser Wandel erfunden werden soll. Aber auch die, die Diakone der Geheimnisse Jesu Christi sind, müssen sich auf jede Weise

## Hintergrundwissen 1: Antakya. Antiochia am Orontes (1.-4.Jh.n.Chr)

allen gefällig machen. Denn sie sind nicht Diakone für Speisen und Getränke, sondern der Kirche Gottes Diener. Darum müssen sie sich vor den Anschuldigungen hüten wie vor Feuer. Desgleichen sollen alle die Diakone achten wie Jesus Christus, ebenso den Bischof als Abbild des Vaters, die Presbyter (= die Priester) aber wie eine Ratsversammlung Gottes und wie eine Vereinigung von Aposteln. Ohne diese ist von Kirche nicht die Rede." (IgnTrall 2,1-3,1).

War es die Großstadt Antiochia, die inzwischen 500 bis 600.000 Einwohner zählte, und die eine zentralistische Kirchenverwaltung mit einem eindeutigen Oberhaupt erforderte? Häresien und Gemeindespaltungen waren verbreitet. Auch das zahlenmäßig überlegene Judentum war eine ständige Verführung und Bedrohung für die Identität des Christentums.

Im Brief an die Magnesier schreibt Ignatius: "Es ist darum geziemend, nicht nur Christen zu heißen, sondern es auch zu sein – wie es auch Leute gibt, die den Bischof zwar so nennen, aber alles ohne ihn tun. Solche scheinen mir jedoch kein reines Gewissen zu haben, weil sie sich nicht zuverlässig nach der Vorschrift versammeln... Wie nun der Herr ohne den Vater, mit dem er eins ist, nichts getan hat, weder in eigener Person, noch durch die Apostel, so sollt auch ihr ohne den Bischof und die Presbyter nichts unternehmen; versucht auch nicht, euch etwas als vernünftig erscheinen zu lassen, was ihr privat tun könntet, sondern in gemeinsamer Versammlung bekunde sich ein Gebet, ein Flehen, ein Sinn, eine Hoffnung in Liebe in der untadeligen Freude: das ist Jesus Christus, über den nichts geht. Strömt alle zusammen als zu einem Tempel Gottes, als zu einem Opferaltar, zu einem Jesus Christus, der von einem Vater ausging und bei dem Einigen war und zu ihm zurückkehrte.

Laßt euch nicht täuschen durch die abweichenden Lehren und die alten Fabeln, die nichts taugen! Wenn wir nämlich bis jetzt nach dem Judentum leben, bekennen wir, die Gnade nicht empfangen zu haben. Denn die Gott so nahestehenden Propheten haben nach Christus Jesus gelebt. Deshalb wurden sie auch verfolgt, angeweht von seiner Gnade, damit die Ungehorsamen vollkommen überzeugt würden, daß es einen Gott gibt, der sich geoffenbart hat durch seinen Sohn Jesus Christus..." (Ign, Mag 4; 7,1; 8,1-2).

Bereits in diesen beiden Briefen werden die beiden Hauptthemen deutlich, die der todgeweihte Bischof aus Antiochia in seinen Briefen anschlägt: Mahnung zur Eintracht, Warnung vor häretischen Lehren und Distanz zur jüdischen Religion. Die Hl. Schrift, das ist das Alte Testament, zitiert Ignatius auf Christus hin, die Propheten sieht er als Christuszeugen ebenso das Gesetz, insofern es Vorschriften des christlichen Lebens beinhaltet.

Ein Neues Testament gibt es noch nicht. Ignatius argumentiert meist mit dem Matthäusevangelium. Markus und wohl auch Lukas kennt er nicht, die johannäischen Schriften einschließlich des Johannesevangeliums scheinen ihm auch nicht bekannt zu sein, die Apostelgeschichte klingt vielleicht manchmal an. Häufig benutzt er die paulinischen Schriften und begründet sich mit paulinischer Theologie. Die Katholischen Briefe (= Jakobusbrief, 1 und 2 Petrusbrief, 1,2,3 Johannesbrief, Judasbrief) scheinen ihm nicht bekannt zu sein. Ignatius ist es, der erstmals den Begriff "Katholische Kirche" verwendet.

### Die sieben Briefe des Bischof Ignatius von Antiochien an

die Epheser	die Philadelphier
die Magnesier	die Smyrnäer
die Trallianer	Polykarp von Smyrna
die Römer	

Die vollständige deutsche Übersetzung der Ignatiusbriefe finden Sie im Internet unter:

<https://bkv.unifr.ch/de/works/cpg-1025/versions/die-sieben-briefe-des-ignatius-von-antiochien-bkv>

## Hintergrundwissen 1: Antakya. Antiochia am Orontes (1.-4.Jh.n.Chr)

### Antiochenische Schule

Schulbildende Kraft erreicht die antiochenische Theologie in der Folgezeit in Auseinandersetzung mit der alexandrinischen Theologie. Die Auslegung der Hl. Schrift orientiert sich an der hebräischen Sprache des Alten Testaments, gekleidet in die zeitgenössische hellenistische Kultur. Es waren die Theologen aus Antiochia, die auf den Synoden und Konzilien federführend wirkten. Während die großen Lehrstreitigkeiten in und um Antiochia mehr die Historiker und Dogmengeschichtler interessierten, haben vor allem die großen Predigten Johannes Chrysostomus (4. Jh.) das Leben der Stadt vermittelt. "Aus ihnen erfahren wir, dass die Christen die Hälfte der Gesamtbevölkerung ausmachten und im Durchschnitt reicher waren als ihre nicht-christlichen Mitbürger; vorherrschend war allerdings ein Lippenbekenntnis zum Christentum, das Laster und Aberglauben keineswegs ausschloss. Der Gottesdienst war gut besucht, wenn nicht gerade konkurrierende Attraktionen wie Pferderennen stattfanden. Die Predigten wurden aufmerksam verfolgt und gegebenenfalls mit lautem Beifall bedacht. Das Publikum verlangte nach Predigten über aktuelle Streitfragen, ... und ließ sich durch langatmige Bibelexegesen nicht aus der Geduld bringen. Andererseits stand die Mehrheit der gewöhnlichen Gemeindeglieder noch immer unter dem Einfluß eines weitgehend abergläubischen Judentums und seiner Wunderdoktoren, Fasten und Fest."

### Antiochenisches Mönchtum

Berühmt geworden ist das uns heute bizarr anmutende Mönchtum, von dem Theodoret in seinen Beschreibungen berichtet. "Sie mauerten sich ein, beluden sich mit Ketten, wohnten in Zisternen... Im 5. Jh. nahmen die Selbstkasteiungen dieser heiligmäßigen Anachoreten äußerst extreme Formen an: ein gewisser Thalelaios saß mit angezogenen Knien in einer am Galgen hängenden Walze; andere ließen sich schutzlos auf Berggipfeln nieder. Der Berühmteste von allen war Symeon Stylites (ca. 390-459), der erste "Säulenheilige". Aus einer wohlhabenden Bauernfamilie an der kilikischen Grenze stammend, zog er 417 aus der Wüste in ein Bergdorf ca. 55 km östlich von Antiochien und lebte fortan auf einer Reihe von Felsen oder Säulen, deren letzte eine Höhe von 20 m erreichte. 30 Jahre lang stand er dort, betend mit unzähligen Verbeugungen, Verbrechern Asyl bietend, besucht von einem nicht abreißenden Strom von Pilgern (die wohl zumeist über Antiochien zu ihm gelangten), darunter kaiserliche und sogar militärische Würdenträger."

Der große russische Dichter Nikolaj Leskow (1831-1895) hat in der Erzählung "Der Gaukler Pamphalon", "einem Kronjuwel der Dichtung aller Zeiten und Sprachen" (Johannes von Guenther) das Leben eines jener "Säulenheiligen" nacherzählt und so ein erloschenes Frömmigkeitsideal in Erinnerung gebracht.

### Theologen aus und in Antiochia

#### Frühe Antiochenische Schule

Theophilus (Bischof 169-188)  
Paulus von Samosata (Bischof 260-268)  
Lucian, Presbyter (gest. 312)

#### Spätere Antiochenische Schule

Eustathius (Bischof 324-334)  
  
Marcell von Ancyra (gest. 374)



## **Hintergrundwissen 1: Antakya. Antiochia am Orontes (1.-4.Jh.n.Chr)**

Diodorus von Tarsus (gest. 394)

Flavian von A. (gest. 404)

Johannes Chrysostomus (gest. 407)

Theodor von Mopsuestia (gest. 428)

Nestorius (gest. 451)

Johannes von A. (gest. 441)

Theodoret von Kyros (gest. 458)